

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Werktagen die dreigepte Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Druckerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nummer 50.

Samstag, den 26. April 1913.

17. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst

8 Seiten

außerdem die Unterhaltungs-Beilage und das illust. Witzblatt „Seifenblasen“.

Bekanntmachung.

Die Abteilungsliste zur Wahl der Wahlmänner zum Haus der Abgeordneten liegt am 28. 29. und 30. April 1913 im hiesigen Bürgermeisterei Zimmer 4 während den Dienststunden zur Einsicht offen.

Einsprüche können nur gegen Richtigkeit dieser Listen und Abgrenzung der Abteilungen, während der vorbereiteten 3 Tagen beim hiesigen Gemeindevorstand (Bürgermeister-Amt Zimmer Nr. 4) schriftlich oder mündlich zu Protokoll, erhoben werden.

Solche Einsprüche, welche sich auf den Inhalt der bereits festgesetzten Wählerlisten richten, können keine Berücksichtigung finden.

Flörsheim, den 26. April 1913.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Die Obstbaumbesitzer werden ersucht die an den Obstbäumen angebrachte Kleberinge binnen 8 Tagen zu entfernen.

Flörsheim, den 26. April 1913.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Sommers werden in unserer Provinz und voraussichtlich auch in der hiesigen Gemarkung durch die Vermessungsabteilung des Generalstabes der Armee, trigonometrische und topographische Vermessungen vorgenommen und Maßzeichen sowie Signale aufgestellt werden. Ich ersuche die Einwohner den Offizieren und Vermessungsbeamten bei der Ausführung dieser Arbeiten keine Hindernisse zu bereiten und in der Gemarkung etwa aufzustellende Signale unberührt zu lassen.

Flörsheim, den 24. April 1913.

Der Bürgermeister: L a u d.

Totales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 26. April 1913.

— Des Festes Christi Himmelfahrt wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Mittwoch.

Der Verlag.

a Übungen mit mächtigen Scheinwerfern waren am Donnerstag Abend am westlichen Horizont zu bemerken. Man nimmt an, daß militärische Übungen damit verbunden waren. (Sollte nicht ein am Donnerstag Abend über dem Rheingau niedergegangenes heftiges Gewitter die Ursache dieser, allerdings mächtigen „Scheinwerfer-Übung“ gewesen sein? Die Red.)

a Der Gesangsverein Volksliederbund veranstaltet anlässlich seines 34jährigen Bestehens am Sonntag, den 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Taunus eine Familienfeier, wozu die Mitglieder und deren Angehörigen eingeladen sind. Den getr. Vorbereitungen nach zu schließen, verspricht die Veranstaltung eine recht hübsche zu werden.

* Ortsklasse Hochheim. Unter zahlreicher Beteiligung fand am Sonntag hier in Flörsheim die ordentliche Generalversammlung der Ortsklassenklasse Nr. 8 Hochheim a. M. statt. Aus den Verhandlungen entnehmen wir folgende statistische Zahlen: Nach Rechnung betrugen die Einnahmen 60 257 Mark, die Ausgaben 56 595 Mark, verbleibt am 1. Januar 1913 ein Bestand von 3661 Mark. Der Betriebsfonds an Sparkasseneinlagen beziffert sich auf 326 Mark, der Reservefonds an Staatspapieren 21 100 Mark. Die Krankheitsfälle betragen 1911 für männliche Mitglieder 791, für weibliche 126, 1912 für männliche Mitglieder 929, für weibliche 137. Die Zahl der Kassennmitglieder betrug am 31. Dezember 1912 1299 männliche und 326 weibliche. Zur Neugestaltung der Statuten im Sinne der Reichsversicherungs-Ordnung wurde aus Vorstandsmitgliedern und Vertretern eine Kommission gebildet. Ein Antrag befürwortet die Einführung einer Familien-Krankenkasse die getrennt von dem andern Kassennbetrieb verwaltet werden soll. Den Vorsitz der Versammlung führte Herr Kaufmann Heinrich Horn von hier.

— 25jähriges Jubiläumsfest des Radfahrer-Vereins Rüßelsheim 1888. Am vergangenen Freitag hielt der Vorstand und Festausschuß des Radfahrer-Vereins

Rüßelsheim 1888 eine Versammlung ab behufs Besprechung des am 7., 8. und 9. Juni stattfindenden 25jähr. Jubiläumsfestes. Zu dieser Versammlung, welche vom Ehrenvorsitzenden Herrn Kommerzienrat Karl Opel geleitet wurde, waren auch die hier ansässigen Gründer eingeladen. Es sind dies die Herren Kommerzienrat Karl Opel, Kommerzienrat Dr. Wilhelm Opel, Georg Klingelhöfer, Ludwig Klingelhöfer, Proturist Fr. Diehl, Fritz Becker, Ernst Willnow, Georg Geyer, Mich. Roth, Konrad Börner, Friedrich Schwarz, Heinrich Bastian und Karl Hummel. Es wurde allgemein der Wunsch ausgesprochen, das Jubiläumsfest recht glanzvoll zu gestalten, wozu außer der verstärkten Opel-Kapelle eine weitere Militärapelle engagiert werden soll. Nach dem festgesetzten Programm zu urteilen und in Anbetracht dessen, daß die Vorarbeiten und die Leitung des Festes in bestbewährten Händen liegen, glauben wir schon jetzt verraten zu dürfen, daß der Wunsch der Gründer sowie des Vereins, welcher keine Kosten und Mühe scheut, sich verwirklicht, wofür schon der Ruf des Vereins durch seine früheren Veranstaltungen in vollem Maße bürgt. Auch nach den bereits vorliegenden zahlreichen Meldungen auswärtiger Radfahrervereine zu urteilen, ist eine rege Beteiligung an dem Preis-Blumentorso, sowie am Preis-Reigenfahren zu erwarten, sodaß Rüßelsheim am 8. Juni auf einen äußerst zahlreichen Besuch rechnen kann.

* Ermäßigung der Schweinefleischpreise. Auch die hiesige Fleischerinnung sieht sich jetzt, wie bereits in anderen Städten, durch den Rückgang der Einkaufspreise für lebende Schweine veranlaßt, den Verkaufspreis für Schweinefleisch vom 1. Mai an um 10 Pfennig zu ermäßigen.

* Hochheim, 24. April. (Fahnenweihe.) Am 7., 8. und 9. Juni begeht der Gesangsverein Liedertafel seine Fahnenweihe. Das Fest verspricht, den Vorbereitungen nach, starken Besuch von nah und fern. Die neue Fahne ist bei der Viktorischen Kunststalt in Wiesbaden in Arbeit.

* Mainz, 25. April. (Echt Meenzerisch!) Bekanntlich hat die hiesige Bürgermeisterei in den letzten Tagen mit der Schlachthofverwaltung darüber Beratungen abgehalten, wie der starken Einfuhr von minderwertigem Schlachtvieh in der Stadt wirksam begegnet werden könne. Wer hieraus aber den Schluß ziehen wollte in Mainz werde gar kein gutes Vieh geschlachtet, der konnte sich heute Nachmittag durch einen höchst eigenartigen Aufzug eines besseren belehren lassen. 6 feiste Ochsen alle mit Kränzen und Blumen umwunden, wurden durch die Hauptstraßen der Stadt geführt. An der Spitze des Zuges schritt ein Metzger in Kittel und Schürze mit einem riesigen Zylinder auf dem Kopfe. Der hinter ihm marschierende stärkste Ochse trug ein Riesenplakat, auf dem die delikate Ware angepriesen stand. Der Aufzug erregte namentlich auf der Kaiserstraße, wo gerade die Militärmusik vor einem zahlreichen Publikum konzertierte, die größte Heiterkeit.

* Deßloch. Die Gemeindevertretung schloß mit den Rheingauer Elektrizitätswerken einen Vertrag auf zwölf Jahre ab. Nach diesem Vertrage steht den Werken das Ausschließlichkeitsrecht auch für die Straßenbeleuchtung vom 1. April dieses Jahres zu. Als Gegenleistung hat sich das Werk verpflichtet, den Strompreis bedeutend zu ermäßigen. Statt des bisherigen Preises von 0,50 Mk. sollen vom 1. April d. J. nur 0,40 Mk. für die Kilowattstunde erhoben werden. Ferner erfahren die Zählermieten eine bedeutende Ermäßigung. Zum Schluß hat sich die Gemeinde Gewinnbeteiligung gesichert und zwar ist von Seiten der Rheingau-Elektrizitätswerke ein gewisser Betrag garantiert.

* Amöneburg, 25. April. Vermißt wird seit Dienstag die 10 Jahre alte Tochter des Fabrikarbeiters Schneider, die an jenem Tage bis zum Abend mit der Mutter auf einem Acker in der Nähe der Kaiserbrücke gearbeitet hatte. Man befürchtet daß die Kleine in den Rhein gestürzt ist.

* Der vergessliche Herr Professor. Die deutschen Professoren haben seit alter Zeit das Privileg, vergesslich zu sein. Der „in Gedanken stehenden gebliebenen Regenschirm“ ist freilich etwas antiquiert, aber es gibt noch immer manches, was sich ein Professor nicht merken kann. Dafür bildet das folgende Inserat einer Greifswalder Zeitung ein beweiskräftiges Dokument: „Da ich unmöglich wissen kann, von welchen Vereinen ich hier Mitglied geworden bin, so erkläre ich hiermit meinen Austritt aus allen. Prof. Dr. Fr. Engel.“ Der Mathematiker Professor Friedrich Engel hatte einen Ruf

an eine andere Universität angenommen; sein Abschied von den Greifswalder Vereinen ist ehrlich, wenn auch nicht gerade sehr herzlich. Die Vereine scheinen ihm „unbekannte Größen“ geblieben zu sein.

Katholischer Gottesdienst.

5 Sonntag n Ostem 1/2 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Schulmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt. 2 Uhr nachm. Christenlehre, 4 Uhr Mütterverein.

Montag 6 Uhr: 2. Amt für Peter Gutzjahr, darauf Bittprozession nach derselben Amt für Elz. u. R. Gahner.

Dienstag 6 Uhr hl. Messe, darauf Bittprozession u. hl. Messe.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 27. April 1913.
Beginn des Gottesdienstes um 2 Uhr.

Vereins-Nachrichten.

Kath. Jünglingsverein. Morgen nachm. 4 Uhr mögen die Mitglieder die Kinovorstellung besuchen. Kartenverkauf im Saale (15 Pfg.). Vorher 1/2 4 Uhr wichtige Besprechung im Hirsch Sport betreffend. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Kath. Kameradschaft u. Kath. Arbeiterverein. Sonntag Abend Kinovorstellung im Hirsch. Kartenverkauf zu 20 Pfg. bei H. Vizepr. Schneider u. gleich nach dem Amt bei dem Präses (dann nicht mehr). Die Kameradschaft geht am Donnerstag nach Hachloch. Abmarsch vom Main 2 1/2 Uhr.

Freies Cartell Flörsheim. Samstag, den 26. April Abends 8 Uhr Versammlung im Kaiserfaal.

Arbeitergesangsverein Frisch-Auf. Jeden Samstag Abend 9 Uhr Singstunde im Kaiserfaal.

Am Samstag gleich nach der Singstunde Versammlung. Gesangsverein „Sängerbund“. Montag abends punkt 8 1/2 Uhr Singstunde im „Hirsch“. Vollständiges Erscheinen ist nötig.

Stenographenverein Gal. Loberger. Jeden Donnerstag Abend Übungsstunde in dem oberen Saale der Schule an der Grabenstr. und zwar: von 7 1/2 Uhr bis 9 1/2 Uhr für Fortbildungsschüler, daran anschließend für Anfänger bis 10 Uhr. Vollständiges Erscheinen ist erwünscht.

Gesangsverein „Viedertranz“. Jeden Montag Abend pünktlich 8 Uhr Singstunde im „Taunus“. Vollständiges Erscheinen Kath. Gesangsverein. Samstag Abend Singstunde im Hirsch. Anfang pünktlich 8 1/2 Uhr. Recht zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Turnverein von 1861. Dienstags und Donnerstags Abends 9 Uhr Turnstunden für aktive Turner und Jünglinge im Vereinslokal. Vollständiges und pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Kameradschaft 1894. Jeden Dienstag und Freitag Abend 8 1/2 Uhr Tanzstunde im Gasthaus zum Hirsch.

Erstklassig!

Unsere
"Marine"

2 Pfg.

CIGARETTE

Georg A. Jasmatzi Akt. Ges.
Dresden
Grösste deutsche
Cigarettenfabrik

Stadtheater Mainz.

Samstag, 26. April, abends 7 1/2 Uhr „Bab' dem der lügt“. Kleine Preise.
Sonntag, 27. April, nachm. 2 1/2 Uhr „Puppen“. Ermäßigte Preise.
Sonntag, 27. April, abends 8 1/2 Uhr „Die Götterdämmerung“. Gewöhnl. Preise.

Montag, den 28. und Dienstag, den 29. April bleibt mein Geschäft Feiertage halber geschlossen.

D. Mannheimer.

Starker Toback.

Daß es immerhin doch Franzosen gibt, die in einer Angelegenheit, wie der von Nancy, objektiv zu urteilen vermögen und gar nicht erst versuchen, den Deutschen irgendwie einen Teil der Schuld in die Schuhe zu schieben, beweist ein Artikel der Wochenchrift „Le droit de l'homme“, in dem sich Paul Thacine Lohjor unter der Überschrift „Die Lehre von Nancy“ folgendermaßen äußert:

„Wenn ich daran denke, daß diese Zeiten jenseits des Rheins werden gelassen werden, so kann ich nur mit Schamröte die Feder ergreifen, um heute die Lehre aus dem Zwischenfall von Nancy zu ziehen. Zwischenfall? Nein, man muß sagen: Ergebnis. Gratuliert Euch, verehrte nationalistische Kollegen, Eure Kampagne hat ihren Zweck voll erreicht. Es ist der tägliche Geister Kurier Artikel, den Eure Leser, ganz davon durchtränkt, neulich abends gegen Gäste des französischen Bodens wieder von sich gegeben haben. Gratuliert Euch, Ihr großen Profit-Dramatiker, die Ihr in diesem Winter auf zehn Bühnen gleichzeitig als Anall-Effect-Geschichte wiedererobert habt. Die tatsächliche Wirkung übertrifft die Eure Farcen. Gratuliert Euch, Ihr Ehrsüchtigen des Eingetragenen, die Ihr den Appell unseres wiedererwachenden patriotischen Stolzes auf den Scheitel schamloser Längerinnen getrommelt habt: Ihr habt uns etwas Neues aus dem Gehäng! Gratuliert Dir, Du besonders, Millerand, der Du jetzt Deine Savanna auf dem Altpfarrer rauchst. Gratuliert Euch, Ihr alle zusammen, Komplizen des „Großen Ministeriums“: da habt Ihr den Rückschlag auf die Nationalversammlung von Versailles (die Wahl Poincarés). Da Ihr durchaus Frankreich retten wolltet, mußte es nicht erst vernichtet werden? Die Japans, Euer großes Werk, sind durch das ganze Land gekommen; nun sind sie an der Grenze: Im Rausch gingen sie von Paris aus, dort kommen sie als Revolte an. Bei uns beginnt alles mit Liebern und endet mit Zähneknirschen. Wir hätten es nicht glauben wollen, daß friedliche deutsche Bürger, die uns in keiner Weise herausforderten, in einem französischen Bahnhof, unter dem zerstreuten Bild der Beamten, von einer unanständigen Horde von „Hottentotten“ überfallen werden würden! Der Ausdruck kommt aus Deutschland, und wir verdienen ihn. Man lese den amtlichen französischen Bericht: er enthält das Geständnis, daß die Schuld ganz auf unserer Seite ist. Es ist das Geständnis einer nationalen Schande. Da rede man noch von „Made in Germany“! Da haben wir sie, die Galanterie „Made in France“ — dieselbe, die Deutschland bei der Jeppelin-Affäre in Verwirrung versetzte. Wahrhaftig, dieser gute Ruf hat nicht lange gewährt! Es ist gerade die Reihe Eurer berechneten Mißgriffe, also Euer systematisches Verbrechen, daß Ihr, Chauvinisten, unaufhörlich den Alldutschen Vorwände in die Hand gebt. Die dreijährige Dienstzeit genügt Euch nicht, Ihr müßt auch den Grenzzwischenfall haben. Und morgen bläst Ihr beim Abschied den Generalsmarsch. In der Tat, es wäre Zeit, Euch die Zwangsjacke anzulegen, wenn man nicht eines schönen Tages Frankreich in sein Leichtenkleid gekleidet sehen will. Frankreich, das nur siegreich sein kann, wenn es sein gutes Gewissen für sich hat, und die Ehre, seinen reinen Ruf zu verteidigen. Die Regierung hat das eingegeben, und sie beugt sich vor Deutschland, um Eure letzte Schmutzerei zu beseitigen. Seid Ihr zufrieden mit dem „Ergebnis“? Schmeichelt es dem Stolz des früheren „Großen Ministeriums“? Man wird mir erwidern, daß eine Klage an unsere Beamten, die einen Bahnhof wie eine Nachschube unterhalten, nicht offiziellen Entschuldigungen gleichkommt. Gut, dann bringe ich die Entschuldigungen vor: „Meine Herren Deutschen, seien Sie nachsichtig. Es sind Kinder, die sich in der Stube vergessen haben; sie sind schlecht erzogen. Achten Sie nicht darauf!“

Wir haben die derbsten Ausdrücke noch weggelassen, Lohjor, und übrigens nicht wenige von denen, die vor fünfzehn Jahren schon einmal den schweren Kampf gegen die Nationalisten und Chauvinisten geführt haben, sehen ihr Vaterland durch das Treiben derjenigen, die durchaus ein Wiedererwachen des flammenden Patriotismus erzmögen wollen, auf neue Gefahr gefährdet. Jedoch muß man leider feststellen, daß Stimmen dieser Art doch überaus selten sind und sofort überhört werden. Im Augenblick hallt die französische Presse wieder von solchen Stimmen, die das Vorgehen der Regierung als für Frankreich demütigend, als eine Niederlage ansprechen. Und zwar als eine Demütigung und Niederlage, die nicht notwendig gewesen wäre.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— Gegenüber den auswärtigen Pressemeldungen, bei der Hochzeit im deutschen Kaiserhause würden auch auswärtige Regierungen durch besondere Abordnungen vertreten sein, ist der Hinweis am Platze, daß die Feier den Charakter eines Familienfestes bewahren wird.

— Die „Nat.-Ztg.“ glaubt zu wissen, daß der Kriegsminister von Heeringen bereits vor einiger Zeit sein Entlassungsgesuch eingereicht und nur den Wunsch ausgesprochen habe, noch die Wehrvorlage vor dem Reichstag zu vertreten.

— Das Berliner Oberverwaltungsgericht erklärte die in Schöneberg erfolgte Wahl des Staatssekretärs Dornburg, der in Grunewald seinen Wohnsitz hat, in die Zweiterwählungs-Verhandlung für ungültig.

Frankreich.

— Obgleich die Parlamentsferien noch bis zum 6. Mai dauern, beginnt die Armeekommission der Kammer bereits ihre Beratungen über die Regierungsvorlage zur Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit. Gleichzeitig wird sich der oberste Kriegsrat unter dem Vorsitz des Kriegsministers Etienne versammeln, um nochmals eingehende Studien über die Friedens- und Kriegsmacht der europäischen Armeen anzustellen und eine in die Kammer eingebrachte Abänderung zur Regierungsvorlage auf ihre etwaige Brauchbarkeit hin zu prüfen.

England.

— Premierminister Asquith hielt beim Diner der auswärtigen Pressevertreter eine Ansprache, in der er sagte: „Die Bemühungen der arder Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes in Orient interessierten Großmächte haben sehr erfolgreich für die Erhaltung eines ehrenvollen Friedens unter der Mächten selbst gewirkt. Einige noch vorhandene schwierige Punkte wurden ebenfalls auf dem Wege gegenseitiger Verständigung und durch Unterordnung der Sonderinteressen unter das Interesse an der Schaffung eines dauernden Friedensstandes beseitigt.“

Nach dem Vatikan.

— Der Papst verläßt bereits am Stunden das Bett. Die Entzündungserscheinungen sind vollkommen geschwunden. Nur ein leichter Husten ist zurückgeblieben. Dieser ist seit drei Tagen nicht gemessen worden. Der Papst ist während seiner Krankheit stark abgemagert, doch lehren die Kräfte langsam zurück.

Amerika.

— Staatssekretär Bryan bereitet eine internationale Abrüstungsreform vor. Durch eine Reihe von Schiedsverträgen der Vereinigten Staaten mit den übrigen Großmächten, sowie durch Ueberweisung aller Konflikte, auch solcher von nationalen Ehrenfragen und Lebensinteressen der Völker an ein internationales Schiedsgericht, soll der Weltfrieden gesichert werden. Die Beschlüsse des Schiedsgerichts werden vorläufig nicht bindend sein, nur dürfen zwei in Konflikt geratene Völker erst dann zu den Waffen greifen, wenn das Gericht gesprochen hat. Während der Verhandlung vor dem Gericht, so meint Bryan, werden sich aber die Gegenseite meistens schon so ausgeglichen haben, daß die Waffen nicht zu entscheiden brauchen.

Mexiko.

— Präsident Huerta von Mexiko erklärte in einer Rede, in spätestens zwei Monaten werde im Lande wieder Ruhe und Ordnung herrschen. Die Parlamentswahlen und die Präsidentenwahl werden dann unverzüglich stattfinden. Die mexikanische Regierung soll in Frankreich eine Anleihe von 250 Millionen Franken aufgenommen haben.

Hof und Gesellschaft.

(*) Die griechische Königskrone. In amtlichen Kreisen Athens beschäftigt man, nach Ablauf der Trauerzeit die Krönung König Konstantins mit allem Prunk vorzunehmen und mit großen Feierlichkeiten aus Anlaß des siegreichen Krieges zu verbinden. Man plant, die Krone aus dem Metall der erbeuteten Geschütze gießen zu lassen. Auch eine zahlreiche Beteiligung europäischer Höfe an der Feier wird erwartet.

Einkäufe gemacht zu haben schien. Zwei Hausdiener brachten nach einiger Zeit drei größere, aufeinander schwer besetzte Koffer zu der Droschke, in der dann der Hauptmann wieder Platz nahm. Er gab auf dem Bahnhofe die Koffer in die Handgepäckabnahme auf. Hier erhielt ein jedes Gepäckstück eine Marke aufgelegt. Hochbefriedigt nahm von Ehrenstein den Gepäckschein in Empfang und ließ sich dann in die Stadt fahren, wo er mehrere vornehme Lokale besuchte. Nach geraumer Zeit aber kehrte er wieder zum Bahnhof zurück, forderte seine Koffer, ließ sie in die vor dem Eingange haltende Droschke schaffen und fuhr nach der Niederlage Browns, wo er die Koffer abladen ließ und den Kutscher entließ. Der Reeder sorgte dafür, daß das Gepäck seines Gastes, mit dem er sein Stammlokal besuchte, sofort in seine Villa geschafft wurde. Am Abend führte er den Gast, der sich in einen tadellosen Gesellschaftsanzug geworfen hatte, in den Klub, wo der Gast des angelegenen Millionärs, zumal er einen hochadeligen Namen trug, auf das freundlichste aufgenommen wurde. Es traf sich dann zufällig, daß mehrere jüngere Herren ein Spielchen vorschlugen, als das Gespräch zu stocken begann. Auch Hauptmann von Ehrenstein wurde aufgefordert, sich daran zu beteiligen. Vorerst lehnte er höflich ab. Aber als sein Gastfreund sich auch an dem Spiele beteiligte, setzte er kleinere Summen auf einzelne Karten mit wechselndem Glück. Die Bank ging herum und kam auch zu dem Gaste, der sie anfangs zwar ablehnte, sie dann aber doch übernahm. Merkwürdigerweise schien das Glück jetzt dem Bankhalter hold zu sein, denn nur wenige kleine Gewinne hatte er auszuspielen, während er die größeren Beträge einstreichen konnte. Es wurde zwar nicht hoch gespielt, aber immerhin hatte der Hauptmann, als er die Bank abgab, doch gegen tausend Mark gewonnen. Das Glück blieb ihm dann auch während des ganzen Abends hold. Mit immer größerem Interesse hatten sich Brown und auch die übrigen Mitspielenden dem Spiele hingegeben. Ruhig setzte indessen Hauptmann von Ehrenstein. Seine Kaltblütigkeit verließ ihn auch nicht, als er durch geschicktes Sehen es erreicht hatte, daß die Einsätze höher wurden, er gewann, aber er verlor auch.

(*) Veränderte Reise dispositionen des Kaisers. Der Kaiser hat telegraphisch die beabsichtigte Reise mit dem neuen Hamburg-Amerika-Dampfer „Imperator“ absagen lassen. Wie bekannt, wollte der Kaiser mit dem Riesenschiff in der nächsten Woche eine achtstägige Probefahrt, die sich bis Las Palmas erstrecken sollte, unternehmen. Statt dessen wird er am Montag nach Berlin zurückkehren.

(*) Die Ziviltrauung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, findet am 17. Mai in Potsdam, die kirchliche Trauung am 24. Mai in Berlin statt. Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Ernst August werden sich nach der kirchlichen Trauung nach Schloss Subertusflod begeben. Auch das Kronprinzenpaar und das Prinzenpaar Eitel Friedrich verleben ihre Hüttenwochen in dem Jagdschloß in der Schorfheide.

Der Balkankrieg.

Der Fall Skutari.

Ministerpräsident Pašić begab sich sofort nach Empfang der Mitteilung über die Einnahme Skutari in den Konak. Der König war sichtlich ergriffen und sandte sogleich ein Glückwunschtelegramm an seinen königlichen Schwiegervater. Im Laufe des Tages wurden vor dem Konak stürmische Demonstrationen dargebracht.

Der bulgarische Ministerpräsident, Geshow, hat an den montenegrinischen General Martinowitsch aus Anlaß der Einnahme Skutari ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Die Londoner Völkerverkonferenz hielt unter Vorsitz Lord Morleys eine Sitzung ab, der auch Minister Asquith beiwohnte. Wie wir erfahren, besprachen die Völkerverkonferenz den Fall Skutari und kamen zu dem Beschluß, die Stadt keineswegs Montenegro zu überlassen. Man beschloß, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, unter denen auch die gewaltsame Einnahme Skutari vorgesehen ist.

Die Haltung des Dreibundes.

Ein Zirkular-Telegramm, das Graf Berchtold an die Mächte richtete, verlangt, daß die Mächte an König Nikolaus ein Ultimatum richten sollten, binnen 48 Stunden Skutari freizugeben, widrigenfalls Oesterreich-Ungarn im Einvernehmen mit seinen Verbündeten seine politischen Interessen selbständig wahrnehmen werde. Der Zirkularbeleg ist ein telegraphischer Auftrag an die österreichischen Völkerverkonferenz voranzugehen, bei den betreffenden Regierungen auf Zwangsmassregeln gegen Montenegro zu dringen.

Aus Rom wird berichtet: Italien und Oesterreich bleiben einig um jeden Preis. Auf der Londoner Konferenz wird sich Italien auf Seite Oesterreichs stellen und verlangen, daß Montenegro, — wenn der König nicht freiwillig will — mit militärischen Mitteln zum Abgeben gezwungen wird. Man ist sich einig in der Annahme durchschlagender Zwangsmittel, da sonst Gefahr bestünde, daß der Weltfrieden auf dem Spiel stünde.

König Nikola verläßt über Skutari.

Die „Albanische Korrespondenz“ weiß zu berichten, daß König Nikola von Montenegro zu Beginn dieser Woche eine Frau, die ihm ihr Leid klagte, weil ihr Gatte und Sohn gefallen waren, mit folgenden Worten tröstete: „Sei ruhig, in einigen Tagen bekommst Du in Skutari drei Häuser.“ Es ist bekannt, daß der König auch zahlreichen Offizieren Häuser in Skutari versprochen hat.

Serbische Begeisterung.

Keiner der serbischen Siege hat einen derartigen Sturm der Begeisterung in Belgrad ausgelöst wie der Fall von Skutari. Der Tag der Einnahme Skutari war ein Feiertag. Die Arbeit ruhte vollkommen. Kaufleute, Arbeiter und Soldaten tanzten in den Straßen, während Jäger dazu aufspielten. Vor zahlreichen Häusern waren Weinsässer aufgestellt, aus denen sich jeder bedienen konnte. Man trank auf den Sieg der Montenegriner und den Ruhm Groß-Serbiens. Verwundete Soldaten und mit Kriegsmedaillen geschmückte Javaliden wurden jubelnd im Triumph durch die Straßen getragen. Die Stadt war am Abend illuminiert.

Siegesfreude in Athen.

Ueber die Einnahme von Skutari herrscht in Athen großer Jubel. Trotz der Nationaltrauer um den ermordeten König Georg war die Stadt am Abend festlich illuminiert. Triumphbögen sind in den Hauptstraßen und den Plätzen errichtet und mit griechischen und montenegrinischen Fahnen geschmückt.

Es wurden, da die Spiel Leidenschaft aller entzündet war, auf einzelne Karten hohe Beträge gesetzt. Ruhig streich er die größeren Gewinne ein, aber ebenso ruhig zahlte er auch kleinere Gewinne aus. Er hatte merkwürdiges Glück. Während alle großen Beträge in die Bank gingen, gewannen alle kleineren. So war es auch nicht zu verwundern, daß sich das vor dem Hauptmann liegende Geld schnell vermehrte, und als er die Bank dann wieder abgeben mußte, hatte er wohl gegen fünf tausend Mark gewonnen. Nach einiger Zeit erklärte Brown, aufhören zu wollen. Auch sein Gast war sofort dazu bereit, nachdem er seinen Mitspielern für den folgenden Tag Genugung für die Spielerverluste versprochen hatte.

Die Fahrt nach der Villa Browns verlief ziemlich eintönig. Schweigend hatte sich der Reeder in eine Ecke des Wagens zurückgezogen. Er hatte seinen Gast während des Spieles verschiedene Male beobachtet, und es war ihm aufgefallen, daß er mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit die Karten zu geben verstand.

Der Fallspieler Kurt von Raven spielte mit genau der gleichen Ruhe, gab genau ebenso Karten und gewann fast ebenso wie sein Gegenüber. Und doch war die Gesichtsbildung und noch verchiedenes andere, was Brown sagte, daß sein Gast Hauptmann von Ehrenstein und kein anderer sei. Er mußte sich das selbst sagen, aber er war doch verstimmt und tat, Mähdigkeit vorschützend, als ob er schlief. Morgen wollte er dem Bruder des Hauptmanns Mitteilung davon machen, daß der Hauptmann bei ihm zu Besuch sei.

Unzweifelhaft hatte der Hauptmann sich ebenfalls in einer Ecke des Wagens gekümmert und die Augen geschlossen. Er überlegte, daß er in dieser alten Seestadt den Krämerfischen ein hübsches Stückchen Geld noch abnehmen könne. Ja, das wollte er tun. Hochbefriedigt von dem Erfolge des ersten Abends suchte er das ihm zugewiesene Schlafzimmer auf, das er vorsichtig verschloß. Bald darauf schlief er ein.

Die nächsten Tage vergingen für den Gast des Reeders in recht ungemüthlicher Stimmung. Sein Gastgeber war offensichtlich recht verstimmt und wortkarg. Das hatte seine eigene Wandlung. Wohl hatte der Bruder des Hauptmanns ihm für die Nachricht gedankt, gleichfalls aber anmaßend, was sein

Ueber alles die Ehre.

Roman von M. R. Herrmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wohl empfand der Gast, doch er hatte keine Westschärpe nötig in der Gewalt. Ruhig legte er die Zeitung fort, als er entgegnete: „Das ist freilich wenig schmeichelhaft für mich, da eine Verwechslung zwischen beiden ist, denn doch wohl so leicht nicht zu denken. Farbe der Haare, Bartwuchs, auch wohl die Größe stimmen nicht ganz, und was die Bewegungen anbetrifft, so gewöhnt man sich im Zivilstande leicht an andere an, als wie man im buntten Rock hatte. Ich danke Ihnen, Herr Brown, daß Sie mich darauf aufmerksam machen. Ich werde meine Unarten bald wieder ablegen,“ erwiderte Hauptmann von Ehrenstein.

Das Gespräch wurde hier gestört, da der Diener meldete, daß das Essen im Speisezimmer vorgerichtet sei.

Noch während des sehr angeregten verlaufenen Essens teilte Hauptmann von Ehrenstein dem Reeder mit, daß er am Nachmittag sich selbst in die Stadt begeben wolle, um sein Gepäck und auch andere Kleinigkeiten zu besorgen. Er wollte einige Tage die Gastfreundschaft Browns annehmen. Das hatte er freilich nur gesagt, weil Brown ihm unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit mitgeteilt hatte, daß auf dem Klub, dem er angehöre, zuweilen ein Spielchen aufgelegt werde. Es würde allerdings nicht hoch gespielt, aber immerhin kämen doch mitunter ganz respectable Summen heraus.

Am Nachmittag begaben sich beide wiederum in dem Motorboot Browns in die Stadt. Während der Fahrt in einer Droschke zum Zentralbahnhof fuhr, wenigstens gab er dem Kutscher in Gegenwart Browns diese Weisung, fuhr der Reeder den Strom weiter hinauf nach seinen Kontoren und Lagerräumen.

Unterwegs ließ Hauptmann von Ehrenstein den Kutscher vor einem trocknen Warenhaufe halten, in dem er bedeutende

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgepaltene Beilage oder deren Raum 16 Pfg. —
Reklamen die dreigeipaltene Beilage 40 Pfg. Abonnementpreis
monatl. 28 Pfg., mit Bringerlohn 80 Pfg., durch die Post Rt. 1.80 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nummer 50.

Samstag, den 26. April 1913.

17. Jahrgang.

Zweites Blatt. Amtliches.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Impfung für 1913 findet in dem
Schulsaale im Erdgeschoß an der Grabenstraße hier an
nachbezeichneten Tagen und Stunden statt:

Am Dienstag, den 6. Mai 1913 Wiederimpfung,
nachmittags 1 Uhr für die Schulkinder, die im ersten
Halbjahr und nachmittags 1½ Uhr für die Schulkinder,
die im zweiten Halbjahr geboren sind;

ferner nachmittags 2 Uhr Erstimpfung der Restanten
aus dem Jahre 1911 und der Kinder, die im Januar
1912 geboren sind, nachmittags 2½ Uhr die Kinder, die
im Februar und März 1912 geboren sind und nach-
mittags 3 Uhr, die Kinder, die in den Monaten April,
Mai und Juni 1912 geboren sind.

Am Mittwoch, den 7. Mai Wiederimpfung, nach-
mittags 1 Uhr der Schulkinder, die im ersten Halb-
jahr und nachmittags 1½ Uhr der Schulkinder, die
im zweiten Halbjahr geboren sind;

ferner nachmittags 2 Uhr Erstimpfung der im Juli
und August geborenen Kinder, nachmittags 2½ Uhr
der im September und Oktober geborenen Kinder und
nachmittags 3 Uhr der in den Monaten November und
Dezember geborenen Kinder.

Die Nachschauermine finden für die am 6. Mai
geimpften Kinder am Dienstag, den 13. Mai und für
die am 7. Mai geimpften Kinder am Mittwoch, den 14.
Mai in derselben Einteilung und zu den gleichen
Stunden wie bei der Impfung statt.

Die Eltern bzw. Pfleger haben dafür Sorge
zu tragen, daß die Impflinge pünktlich und rein ge-
waschen im Impflokal erscheinen. Zuwiderhandlungen
unterliegen der Bestrafung auf Grund des Reichsimpf-
gesetzes vom 8. April 1874.

Flörsheim, den 16. April 1913.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß das
Bahnhofsgebäude fast den ganzen Tag über von Schul-
kindern und zum Teil noch nicht im schulpflichtigen
Alter stehenden Kindern umlagert wird. Für den Ver-
kehr der am Bahnhof an- und abfahrenden Pferde-
werke und Kraftwagen ist der Aufenthalt der vielen

Kinder daselbst äußerst hinderlich und mit Gefahren
verbunden. Ich fordere die Eltern im eigenen Inter-
esse auf dafür Sorge zu tragen, daß die Kinder die
nächste Umgebung des Bahnhofes nicht wieder als Spiel-
und Tummelplatz benutzen.

Flörsheim, den 22. April 1913.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bermischtes.

* **Frankfurt, a. M., 23. April.** Einen traurigen
Einblick in die Notlage des kleinen Handwerkes gewährte
eine Sitzung der Strafkammer. Der Schreinermeister
Gonthier ging, da er sich in Zahlungsschwierigkeiten be-
fand, Wechselverbindlichkeiten ein, für die er hohe Zin-
sen zahlen mußte. Um seine Fabrik in die Höhe zu
bringen, ging er schließlich mit einem hiesigen Möbelab-
zahlungsgeschäft einen Vertrag auf Lieferung von 100
Mahagonizimmer ein, wofür er pro Stün 205 Mark
erhielt, das Geschäft selbst aber verkaufte jedes Zimmer
mit 600 Mark. Gonthier setzte an jedem Stüd 95 Mt.
zu. Da er sich kontraktlich gegen die Firma verpflichtet
hatte und nur mit großen Verlusten arbeitete, fälschte
er in Verzweiflung Wechsel. Das Gericht verurteilte
den armen Mann zu einem Jahr Gefängnis.

* **Essen-Ruhr, den 19. April.** Auf tragische Weise
ist heute morgen während der Pause im Rütterscheider
Gymnasium ein 10jährig. Sextaner ums Leben gekommen.
Er wurde von seinem Kameraden Friedheim aus Unvorsich-
tigkeit mit einem scharfen Federmesser erstochen. Das
Messer drang dem Knaben in das Herz und hatte den
unmittelbaren Tod zur Folge. Die Schule wurde sofort
geschlossen.

Reklamen.

Beweisen ist besser als behaupten. Jeder Kaufmann lobt seine
Ware. Am Käufer aber liegt es, zu prüfen, ob sie wirklich preis-
wert sei. Namentlich ist ein richtiges Urteil beim Einkauf von
Nahrungsmitteln von großem Wert, weil damit unser leiblich
Wohl zusammenhängt. Niemand sollte daher die geringe Mühe
scheuen, zwischen täglichen Konsumartikeln verschiedener Herkunft
eine Vergleichsprobe anzustellen. So z. B. ist es wichtig, sich
zu überzeugen, daß Maggi's Bouillon-Würfel, nach wie vor die
besten sind. Die Firma Maggi ladet selbst zu Vergleichsproben
ein; denn sie hat von jeher dem Grundgesetz gehuldigt: „Beweisen ist
besser als behaupten“.

Kindfleisch-Ragout. (Reste-Verwendung). 6 Personen, ¼
Stunde. In 80 Gramm Butter röstet man 2 Löffel Mehl, ver-
setzt dies mit Fleischbrühe oder Wasser zu einer feimigen Sauce,
der man eine Handvoll kleine Zwiebeln, etwas Estragonessig, Lor-
beerblatt, Pfefferkörner und Nelken hinzufügt. Nach einer halben
Stunde rührt man die Sauce durch ein Sieb, macht sie wieder
heiß, gibt eine kleine, in seine Scheibchen geschnittene Salzgurke, hin-
zu und mengt 1—1½ Teelöffel Maggi's Würze darunter. Das

... *Kochrezepte* *Maggi's*
ist in meinem Magazin
ausgegeben *Weltweit* *ausgegeben*

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

in Scheiben zerlegte Fleisch läßt man in der Sauce gut heiß werden,
aber nicht mehr kochen. Passende Beilage: Gebratene oder durch-
gerührte Kartoffeln.

Frühlingsuppe. Für 2—3 Personen. Man zerbricht 1 Würfel
Maggi's Frühlingsuppe, rührt ihn mit kaltem Wasser an und
gibt ihn in gut ½ Liter siedendes Wasser — kein Salz, keine Fleisch-
brühe nehmen. Nach dem Wiederaufkochen 20—25 Minuten (ein
größeres Quantum länger) bei kleinem Feuer kochen lassen. Die
Suppe gewinnt, wenn man sie vor dem Anrichten 10 Minuten
zugebedt an heißer Stelle stehen läßt. — Maggi's Suppen helfen
Zeit, Geld und Arbeit sparen, sind leuchtend und enthalten
die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen. Nur mit
Wasser kurze Zeit gekocht, schmecken sie ebenso fein wie die mit
besten Fleischbrühen hergestellten. Vor ähnlichen Fabrikaten zeich-
nen sich die Maggi'schen Suppen durch Ausgiebigkeit und Wohl-
geschmack aus; jede Sorte hat auch wirklich den ihren Namen ent-
sprechenden reinen Eigengeschmack. Ein Würfel ergibt 2—3 Teller
leicht verdauliche Suppe. Mehr als 40 Sorten bieten jede ge-
wünschte Abwechslung.

Bringe mein reichhaltiges Lager in
**Rauchrequisiten, Spazierstöcken und
Regen-Schirmen**
in empfehlende Erinnerung.



Zigarren

in reichhaltigsten Sorti-
menten, in Kistchen von
25, 50 und 100 Stüd
in bekannt. Qualitäten.
Um geneigten Zuspruch bittet

Herm. Schük,

Drechslermeister,
Börngasse 1.

Frohhüte für Herren und Knaben

in allen Preislagen und Fassons.

Panama-Hüte

Die grosse Mode
grösste Auswahl in allen Preislagen.

Huthaus Fitting Mainz

5 Korbgrasse 5

Inhaber Gg. Schmitt — am hinteren Eingang des Schöffershofes.

Moderne fertige Herren-Kleidung

nur eigener Fabrikation aus neuesten Stoffen und in modernsten Façons.
Eminente Auswahl in allen Größen und Preislagen. :: Beachten Sie meine Schaufenster.

Sacco-Anzüge für Herren

aus modernen farbigen Cheviots und Kammgarnen, ein- u. zweireihige Fassons, solideste Verarbeitung
18.— 20.— 22.— 24.— 27.— 30.—
32.— 35.— 38.— 40.— und 42.—

Sacco-Anzüge für Herren

aus besten deutschen und englischen Stoffen, ein- u. zweireihige Fassons, Ersatz für Massanfertigung
45.— 48.— 50.— 54.— 56.— 60.—
62.— 65.— 68.— 70.— und 72.—

Paletots und Ulster

flotte moderne Fassons aus deutschen und englischen Stoffen
22.— 25.— 28.— 30.— 32.— 35.—
38.— 40.— 45.— 48.— bis 65.—

Loden-, Lustre- und Leinen-Joppen. — Einzelne Hosen in allen Preislagen.

Anzüge für junge Herren

in gleichen Fassons und gleicher Verarbeitung wie meine Herren-Anzüge :: Reizende Stoffneheiten
12.— 15.— 18.— 20.— 22.— 25.—
28.— 30.— 33.— 36.— bis 54.—

Sport-Anzüge

in allen modernen, praktischen Fassons, aus imprägnierten Lodenstoffen, sowie deutschen und englischen Homespunes, in allen Größen vorrätig, zu Mk.
18.— 22.— 25.— 28.— 33.— 36.— b. 54.

Knaben-Anzüge

in schicken, modernen Fassons, soliden Stoffen, Auswahl unter tausend Piecen
3.— 4.— 5.— 6.— 7.— 8.—
10.— 12.— 14.— 16.— bis 32.—

Verkaufsräume:

Parterre, 1. u. 2. Etage

S. Wolff jr.

Mainz

23 Ecke Schusterstr. 23

Eigene Fabrikation erstklassiger Herren- u. Knaben-Kleidung

Sie finden die allgrößte Auswahl bei niedrigsten Preisen in



Damen-Confection



Paletots, Mäntel, Kostüme, (Jadentkleider), Blousen, Kostüm-
röcken, Kleidchen, Kleiderstoffen, Kostümstoffen, Blousenstoffen,

Damen-Hüten, Mädchen-Hüten etc. etc.

im

Kaufhaus Schiff, Höchst a. M.

Königsteiner-Strasse
No. 7, 9, 11.

Nur 1. Stock, kein Laden

Soeben eingetroffen!

Ca. 240 Meter Reste Herrenstoff nur für Kind-Anzüge Leib-
130 cm. breit hosen, Damenröcke per Meter 95.—

Ca. 260 Meter Reste f. Jünglinge u. Knaben-
140 cm. breit Anzüge, Herren- und Knabenhosen, Kostüme p. Mtr. 1.80 und 2.50
Beste Buckin-Ware in neuesten engl. Mustern.

Kostüm-Stoffe sämtlich 140—160 breit
per Meter Mk. 1.25 1.60 2.20 2.80 3.50 4.25 5.75
blau, schwarz und aparte englische Muster.

Frau

Löwenstein Ww.

MAINZ.

1. Stock Nur Bahnstr. 13 kein Laden.
1 Minute vom Hauptbahnhof.

Sonder-Angebot

in:

extra billigen Schlaf-Zimmern.

1. Zimmer: nußbaum 2 Bettstellen, 2 Nach-
tische, 1 Waschtisch mit Toilette u. Spiegel,
Schrank Steilig, seitlich Messingverglasung.
Mitte: Spiegel, komplett 250 Mark.
(Siehe Schaufenster!)
2. Englisch. Zimmer: echt nußbaum, 2 türrig,
Schrank, Waschtisch mit Spiegel u. Marmor,
350 Mark.
3. modern eichen Zimmer: mit Spiegelschrank,
Waschtisch mit Marmor u. Toilette, 2 Stühle,
Handtuchhalter, komplett 380 Mark.
Drahtmatrassen, Woll- und Kapot billigt.

Philipp Mitter, Möbel-Lager.
Eisenbahnstr. 32.

Ansichts-Karten

in grösster Auswahl
Heinr. Dreisbach,

Achtung!

Achtung!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
sämtlichen Haushaltsartikeln als Emalle-,
Zink-, Holz- u. Korbwaren etc.

Gewähre von Montag, den 21. bis
Mittwoch, den 30. April auf sämtliche
Einkäufe

10% Rabatt.

Hug. Unkelhäuser,
Flörsheim a. M. Hauptstraße 39.

1863er.

Einladung.

Alle 1863 Geborenen, welche hier ansässig sind, wer-
den zu einer Besprechung auf

Sonntag Nachmittag 4 Uhr
bei Gastwirt Joseph Bredheimer eingeladen.

Mehrere 1863

Vollendet in Ausführung! ■■■ Hervorragend in Passform!

und
enorm billig

Ist unsere fertige

Herren-Befleidung

Herren-Anzüge solide, dunkel gemusterte Stoffe, ein- und zweireihig
M 14.— 18.— 23.— 28.— 32.— 35.—

Herren-Anzüge moderne, bräunliche und melangefarbige Phantasie Stoffe, in neuen Fassons
M 24.— 30.— 36.— 42.— 44.— 65.—

Herren-Anzüge in Marengo, mit gestreifter Hose und in blau Cheviot
M 21.— 24.— 30.— 36.— 45.— 54.—

Anzüge für junge Herren nur schicke Neuheiten
M 12.— 16.— 21.— 27.— 33.— 45.—

Herren-Hosen alle erdenklichen Muster
M 1.95 3.25 4.50 6.25 8.50 bis 18.—

Leinen-Joppen für Arbeit, Bureau und Sport Mk. 1.50 bis 7.50

Sommer Loden-Joppen f. Sport, Reise u. Haus Mk. 2.95 bis 10.50

Arbeitskleider für jeden Beruf.

D. Grau & Sohn, Mainz

Umbach 5

Auf Wunsch Franko-Zusendung unseres neuesten Katalogs.

Umbach 5

Meine Auswahl beträgt ca. 10,000 Piecen.

Kein Laden
nur
1. Stock!

Feine fertige

Die Ursache
meiner
Billigkeit!

Herren-Anzüge

ein- und zweireihige Fassons, gute
Verarbeitung und tadelloser Sitz.
Eigene Herstellung

jetzt nur 11⁵⁰ 13⁵⁰ 17 21 26
32 36⁵⁰ 42⁵⁰ 49

Für junge Herren

von 14 bis 20 Jahren

jetzt nur 7⁷⁵ 9⁵⁰ 12 16⁵⁰

20 24⁵⁰ 28 35

Lüster-, Leinen- und Loden-Joppen
und Anzüge für Herren u. Knaben, Wasch-
westen, Waschanzüge, Blusen, Hosen
und alle anderen Sommerartikel zu riesig billigen Preisen.

Frau Löwenstein Ww.
Mainz

Nur Bahnhofstrasse 13, 1. Stock
Kein Laden! Kein Laden!
1. Minute vom Hauptbahnhof.

Meine Auswahl beträgt ca. 10,000 Piecen.

Hasenfellabfall

sowie alle Arten
Kunstdünger unter **Gehaltsgarantie**
empfiehlt äußerst billig die
Düngstoffhandlung
Benedikt Volk, Rüsselsheim.
Credit wird auch gewährt.

Quietamalz

kräftigt Kranke
verfügt Gesunde
gibt Jugendkraft
und Frische.
Wirkl. Nährsalzgehalt!
Dosen Mk. 1.— und Mk. 1.50.
Verlangen Sie „Quietamalz“ in Apo-
theken und Drogerien. Wo nicht, ich
erhölich, franko Zusendung von:
Quietamalz-Werke, Bad Dürkheim.
Broschüre gratis.



Zähne in allen Preislagen

ohne Extra-Berechnung der roten
Kautschukplatte, — unter lang-
jähriger schriftlicher Garantie! —
von Menschen haben künstliche Zähne
und Gebisse, die sie leider nicht gebrau-
chen können, weil dieselben nicht passen.
In meiner Praxis ist ein Nichtpassen der
Gebisse ausgeschlossen, dafür leiste ich
jahrelange Garantie.

Keine Angst mehr vor dem Zahnziehen und Plom-
bieren, denn selbiges wird fast schmerzlos ausgeführt.
Jahrelang erprobtes Mittel, daher zu
empfehlen für Heugitliche u. Nervöse. —
Umarbeiten schlechtpassender Gebisse.
Zähnerneuern. — Plomben.

— Mäßige Preise. —

Alle vorkommende Arbeiten werden in meinem
Laboratorium angefertigt.

Zahnpraxis Volkswohl

Flörsheim am Main
Klosterstrasse 11 (am Bahnhof).
Sprechstunden 8—12, 2—7, Sonntags 8—1 Uhr.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Flörs-
heim und Umgegend die ergebene Mitteilung,
daß ich am hiesigen Plage, Hochheimerstrasse 6,
eine

Holz- und Kohlen-Handlung

eröffnet habe.
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Jos. Schleidt II.,
Hochheimerstrasse 6.



L. Albinus, Mainz

Schustersrass 42 — Ecke Quintinsturm
empfiehlt
das Heueste in

Stroh-Hüten

von den billigsten bis feinsten Qualitäten.
Englische Mützen v. 60 — 8 an, allerneueste Fasson.
Schirme u. Stöcke in großer Auswahl.
Reparaturen schnell und billig.

H. Frankfurter Würstchen

Frankfurter Würstwaren

rohen und gekochten Schinken
im Aufschnitt

pa. Schweineschmalz u. Würstfett, Dörrfleisch etc.
empfiehlt

Franz Radt, Eisenbahnstraße.

Immer voran

in sämtlichen Artikeln
der
Manufaktur- und
Weißwaren-
Branche.

Baumwollstoffe für Kleider und Schürzen	von 50	an
Druckkattun nur beste Fabrikate	von 60	an
Hemdenflanelle nur waschichte Ware	von 38	an
Sommer-Oxford für Hemden	von 65	an
Zephir u. Crettone für bessere Hemden	von 85	an
Größte Auswahl in Bett-Cattune ganz neue Dessins	von 30	an
Bett-Barchent garantiert federdicht	von 80	an
In Sommerstoffen sind schon sämtliche Neuheiten am Lager; Mousseline u. Zephir	von 25	an
Stets die neuesten Muster in Gardinen	von 28	an
Rouleaux abgepaßt und am Stück.		

Anfertigung ganzer
Ausstattungen.

Daniel
Mann
Mainz

Markt 23 Markt 23



Cognac
Scharlachberg



Hervorragende Qualität!
Original-Abfüllungen der
Cognacbrennerei Scharlachberg
G. m. b. H., Bingen a. Rh.
in Pforsheim zu haben bei:
Drogerie Schmitt.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



auf jedem Etikett und Umrand
und die Aufschrift Fabrikat der
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit
Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend nicht fäzend.
Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

Bezugsquelle: Heinrich Meißner,
Untermainstraße 64.

Zurück zum Leben

erzeugt d. herrl. duftende, Sametin.
Bei aufgesprungen, roter rissiger
Haut und bei Frostbeulen von un-
vergleichlich schneller Wirkung, a
Flasche 60 Pfg. Nur bei: Heintz
Schmitt, Drogerie.

Eingemachte grüne
Bohnen,
Salz- & Essiggurken,

eingemachte
rote Rüben

empfiehlt
Franz Schmiedel.

Wer sein
Bohn- oder Geschäfts-
haus, Villa oder Land-
haus

so wie sonstige Liegenschaft ver-
kaufen will, wende sich an den
Immobilien-Markt Frankfurt a. M.

Hausverkauf.

Ein schönes Wohnhaus, m.
Stall, Waschküche u. großer
Garten ist preiswert z. ver-
kaufen.

Wo sagt der Verlag.

Preiswerte Kostüme und Mäntel

in geschmackvoller Ausführung und unübertroffener Auswahl.

Kostüme

Kostüme in Stoffen englischen Charakters	18.—	24.—	33.—	39.—	etc.
Kostüme in blau und schwarz	Mk. 19.—	25.—	34.—	42.—	etc.

Mäntel

Mäntel in Alpaca, Popeline und Gloria	Mk. 14.—	24.—
Mäntel in Tuch, Kammgarn, speziell Frauengrößen	Mk. 15.—	25.—
Mäntel in Stoffen engl. Charakters und blau auch für junge Damen von Mk. 6.— anfangend	6.—	anfangend

C. Rosser

Schillerplatz 4 **Mainz** Ecke Insel

**Einziges Spezialhaus für Damen- und
Kinder-Konfektion.**

Durch ganz hervorragend billige Einkäufe
sind wir in der angenehmen Lage, in allen Abteilungen
staunend billige

Extra-Angebote für den Pfingst-Verkauf

in großen Sortimenten aufzulegen.

Aus unserer Confections-Abteilung offerieren wir:

Moderne Damenblusen 100 in Wolle, Tüll, Seide, Ba- tist, Stiderei, Boile, nur moderne hübsche, gutgear- beitete Jacons, Stüd 8.50, 7.25, 5.75, 4.50, 3.75, 2.40	Große Costümkröde in Cheviot, K'garn, engl. Stoffe, Alpaca, Reinen, Co- vercoat, gutstehend und mo- derne verarbeitet, Stüd 9.75, 7.50, 5.75, 4.50, 3.25	Große Jadenkleider in Cheviot, engl. Stoffe, K'garn, Covercoat in solid, gutstehender Verarbeitung z. den Vorzugpreisen, Stüd 42.—, 34.—, 27.50 18.50, u. 12.50.
Mehrere 100 Kinderkleider in Wolle, Roussin, Batist, Boile, Stiderei, und son- stigen Stoffen, gutstehende und moderne Jacons, Stüd 7.50, 5.75, 4.25, 3.50, 2.75, 1.35.	Mehr. 100 Kinder-Anzüge und Blusen la. Stoffe nur neue Macharten in allen Größen Stüd 6.50, 4.25, 3.50, 2.25, 1.35 und 95	Mehr. 100 Süd- wester Mützen Hütchen, Häubchen in al- len möglichen Jacons und Stoffe Stüd 2.50, 1.90, 1.60, 1.25, 85, 60 und 48

Ferner empfehle große Posten Damen- und Kinder-Wäsche, Corsetts,
U'-Tailen, U'-Röde, Strümpfe, Handschuhe, Blusenragen, Jabots,
Schirme, Unterwäsche pp. zu außergewöhnlich billigen Preisen. —
Stidereistoffe, fertige Kleider, halbfertige Roben und Busen, ent-
zückende Neuheiten, sehr preiswert. Ca. 1000—1200 Stüd Knaben-
und Herren-Strohhüte, letzte Neuheiten, für jeden Geschmack passend,
zu staunend billigen Vorzugpreisen. Ganz überraschend für jeden
ist unsere geschmackvoll große Auswahl in Damen- und Kinderhüte,
sowie Blumen, Formen und sonstige Zutaten, zu enorm billigen Preisen.
Prachtvolle Auswahl in Sommer-Paletots.

Gebr. Baum Höchst a. M.
Ede Kaiser- und
Königsteinerstraße.

Paulistatistische Kundgebungen.

Der Fall von Stutari rief in allen Straßen Berlins das unbeschreibliche Entzücken hervor, namentlich das Militär ist hoch begeistert. An eine unwillige Herausgabe Stutari durch Montenegro glaubt niemand. Der Slavenerverband veranstaltete einen Dankgottesdienst.

Türkische Schadenfreude.

Die türkische Presse, in ihrer Abneigung gegen den künftigen albanischen Staat, verrät bei der Besprechung des Falles von Stutari eine gewisse heimliche Genugung, die sich auch darin zeigt, daß, während die Veröffentlichung der Kapitulation von Janina und Adrianopel erst nach vier Tagen gehalten wurde, die Kapitulation von Stutari nicht schnell genug dem Publikum bekannt gemacht werden konnte. Die Mäcker erlösten einstimmig in diesem Ereignis ein Fortschreiten der slawischen Invasion, aber auch, falls Europa dieses fait accompli annimmt, die gänzliche Zerstörung seines Prestiges am Balkan. Montenegro mollierte sich über Europa und seine Flotte, und man müsse es als ein Wunder ansehen, wenn Europa einen Ausweg finden sollte. Die Presse glaubt, daß hieraus europäische Komplikationen sich entwickeln werden.

Aus aller Welt.

Unterhänge. Der bei der westfälischen Kohlen- und Holzverkaufsgesellschaft in Magdeburg angestellte Buchhalter Carl Nachholz unterschlug, durch Lotteriespiel und Nennwerten dazu gebracht, 63 000 Mark.

Relegation politischer Gymnasialisten. In Kosen (Provinz Posen) wurden vier polnische Schüler der höheren Klassen des Gymnasiums wegen Beteiligung an verbotenen Zusammenkünften relegiert. Fünf anderen Gymnasialisten wurde die Relegation angedroht.

Explosion einer Granate. Bei einer auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer bei Posen von dem Pionerbataillon Nr. 5 in einer Kiesgrube abgehaltenen Übung mit Sandgranaten ereignete sich ein schwerer Unfallsfall. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen explodierte beim Wurf einer Granate diese in der Hand des Vizefeldwebels Schmidt und verletzte die in der Kiesgrube stehenden Personen. Leutnant Katterus wurde getötet, Pionier Kühn lebensgefährlich, Oberleutnant d. R. Müller, Leutnant Dahmen und der Vizefeldwebel Schmidt leicht verletzt.

Ein deutsches Krankenhaus in Palästina. In Gegenwart 200 deutscher Pilger und vieler in Palästina ansässigen Deutschen erfolgte in Jaffa die Grundsteinlegung des deutschen Krankenhauses. Das Hospital soll als ein neues bedeutendes Denkmal deutscher Kolonisation in Palästina gelten.

Studentenmorde in Dijon. Als der Geographieprofessor Raizet im Theatrum von Dijon zu seinen Vorlesungen erschien, wurde er im Theatrumhof von mehreren hundert Studenten mit lauem Geheul empfangen. Man protestierte dagegen, daß der Professor vergangenen Sommer einem Vortrag des bekannten Anarchisten Herbe beigewohnt hatte, ohne dabei in die Debatte einzugreifen. Es war dem Professor unmöglich, seine Vorlesungen zu beginnen. Polizei mußte schließlich den Theatrumhof von den lärmenden Studenten räumen.

Ein Spion? Aus London wird gemeldet: In der Donnerstag-Nacht drang ein Einbrecher in den Torpedobauwerft „Lansdowne“ und erbrach die Kabine des Kommandanten. Ein Wachposten erfaßte den Mann, als er in den Schubfächern des Schreibtisches des Kommandanten herumstöberte. Auf die Aufforderung des Wachpostens, die Kabine zu verlassen, feuerte der Einbrecher zwei Revolvergeschosse ab und der Soldat stürzte tot zu Boden. Der Mörder konnte flüchten. Eine Untersuchung ergab, daß keinerlei wichtige Schriftstücke abhanden gekommen sind.

Der Eucharistische Kongreß. Aus Malta wird berichtet: Der Eucharistische Kongreß wurde im Dom zu Malta in Gegenwart zahlreicher Gläubigen feierlich eröffnet. Der päpstliche Legat Kardinal Ferrata gab in einer langen Ansprache einen Überblick über die Religionsgeschichte der Insel. Am Abend fanden in allen Kirchen Malteser Gottesdienste statt.

Straßenraub. Vier Vanditen im Tagameer überfielen in A. W. P. A. am besten Tage in der besten Abende Passanten und raubten ihnen Geld. Zwei der Räuber konnten verhaftet werden. Vier andere überfielen einen Wagen des Judentums, der 10 000 Dollars für Arbeitslöhne enthielt.

Erndt zu tun gedachte. Vorsehung magte er seine Entgegnung, das Weltmeer zwischen sich und seine Familie zu bringen, nun endlich wahr.

Der Reeder war dann höflich gebeten worden, in dieser Sinne auf den Bruder einzuwirken, da dem Adressaten das leider nicht möglich sei, weil er wohl ein Vierteljahr nichts von dem Bruder gehört habe. Nach dieser Auskunft kommt sein Gast also der Hauptmann Rudolf von Ehrenstein sein aber er konnte es auch nicht sein, sagte sich Brown. Auf jeder Fall war die Bekanntschaft nicht angenehm, denn warum hatte der Leutnant seinen Abschied genommen? Sicher spielte da Ehrenstein hinein, sonst hätte doch seine Familie um seinen Aufenthalt gewußt. Warum sollte er das Weltmeer zwischen sich und seine Familie bringen? Da mußte sich immer etwas sehr Unangenehmes ereignet haben. Brown zeigte seinem Gaste ein so verändertes Benehmen, daß diesem das auffallen mußte. Hauptmann von Ehrenstein fiel das auf; da sein Gastfreund ihm keine Aufforderung, in der Nacht zu kommen, mehr zugehen ließ, beschloß er, am nächsten Tage der gottlichen Stille den Rücken zu kehren. Er teilte bei dem Mittagessen das seinem Gastgeber mit, Reeder das Gesicht Browns wurde es freudig auf, was Ehrenstein wohl meinte. Zwar suchte der Reeder durch einige Redewendungen von großem Bedauern, daß er sich dem Gaste hätte gar nicht widmen können, sich über sein bisheriges Verhalten zu entschuldigen, aber sein Gesicht strahlte seine Worte direkt Lügen und nun noch einiges wieder gut zu machen und um einen würdigen Abschied zu feiern, lud er den Gast zum Abend in seinen Klub ein. Er hoffte zwar, daß Ehrenstein ablehnen würde, sagte sich jedoch mit Würde, als der Gast die Einladung annahm.

Am Abend führte er ihn also abermals in seinen Klub. Brown wechselte mit seinem Gaste nur die allernotwendigsten Redensarten. Dieser war indes ein ausgezeichnetster Gesellschaftler und beherrschte die Unterhaltung bald vollständig. Daß er das Gespräch, so von ungefähr auch auf das Spiel brachte, fiel keinem der reichen Handelsherren auf.

Sie nahmen das Thema recht breit auf, und schließlich wurde

Jugendlicher Lebensretter. Aus Berlin wird berichtet: Für Rettung aus Lebensgefahr wurde dem 14-jährigen Schüler Werner Brömberg von der städtischen Realschule in der Böckstraße in der Aula vom Direktor vor versammelter Lehrerschaft und sämtlichen Schülern die Rettungsmedaille am Bande überreicht. Der Knabe hatte am Sedantage vorigen Jahres einem anderen 14-jährigen Knaben, der in den Sandwehrtal gefallen war, das Leben gerettet.

Der „Imperator“. Der Dampfer „Imperator“ ist Mittwoch früh gegen 4 Uhr von Brunsbüttel weitergefahren. Von dort erfolgte um 1 Uhr nachmittags die Weiterfahrt nach der Liegestelle bei Altenbrunn.

Spionagefieber. Die Staatsanwaltschaft und die Polizeidirektion in Aschaffenburg erklären offiziell, daß an der Meldung eines Berliner Blattes von einem neuen Spionagefall in Aschaffenburg kein wahres Wort sei.

Verunglückte Bergleute. Auf Schacht Heggendorf der Gewerkschaft Thüringen bei Halle a. S. stürzte ein Förderkorb in die Tiefe. Ein Bergmann war sofort tot, zwei wurden schwer, zehn leicht verletzt.

Einrichtung. Mittwoch Morgen wurde im Hofe des Deutschen Gerichtes ein 54-jähriger Kolonialreisender Kobler, der am 29. Juli in Halbasshütte den Kutschen Mahowil in den Kolofen warf, wo man später die völlig verkolte Leiche fand, hingerichtet.

Geheimnisvoller Mord. Aus Warschau wird berichtet: Dienstag nachmittags geleitete der Prinz Radziszewski Druck-Lubetzki seinen Verwandten, den Baron Bisping, zu der wenige Kilometer von seinem Gute entfernten Station der Kaiserlichen Bahn. Da er keinen Kutscher mitgenommen hatte, mußte er auf der Heimfahrt sein Gefährt allein zurückdenken. Als er nach mehreren Stunden noch immer nicht zurückgekehrt war, wurde das Dienstpersonal unruhig und stellte Nachforschungen an.

Umweil des Schlosses fand man den Prinzen im Gutsparke tot liegen, von drei Pistolenschüssen durchbohrt. Die Lage der Leiche bewies, daß der Prinz sich lange gegen den oder die Mörder gewehrt hatte. Die Pferde waren in der Nähe an einen Baum gebunden. Die Täter sind spurlos verschwunden. Einige Personen wollen nachmittags einen eleganten Herrn gesehen haben, der auf dem Bahnhof eine Fahrkarte kaufte und nach Warschau abfuhr. Da räuberische Absichten ausgeschlossen sind, steht man vor einem Rätsel. Der Tod des Prinzen erregt in der Gesellschaft großes Aufsehen.

Schulkindermorde. In Pittsburg werden angeblich 16 000 Schulkinder, Knaben und Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren. Anstatt in die Schule zu gehen, und dort zu lernen, durchziehen sie mit Fahnen die Straßen der Stadt. Die Ursache ist nicht etwa in schlechter Behandlung der Kinder oder in ungünstigen Schulverhältnissen zu suchen, die Bevölkerung von Pittsburg ist vielmehr gegen den Schulinspektor Heetal aufgebracht, dem man eine Reihe stütlicher Verfehlungen gegen die Schulkinder vorgeworfen hatte, die jedoch von den Gerichten als zu unrichtig bestehend zurückgewiesen wurden. Die Bevölkerung von Pittsburg will auch trotzdem nicht an die Schuldlosigkeit des Schulinspektors glauben und will ihre Kinder solange nicht in die Schule schicken, als Heetal im Amte ist.

Von der Luftschiffahrt.

(—) Deutsche Flieger-Offiziere in Frankreich. Die Nachricht, daß so kurz nach der Landung des Heppelkreuzers bei Lunville ein deutsches Militärflugzeug mit zwei Offizieren einige Kilometer jenseits der französischen Grenze niedergegangen ist, hat in Berliner politischen Kreisen — und wie man annehmen darf, auch in amtlichen Kreisen — unangenehm berührt und dieses Gefühl wird dadurch noch verstärkt, daß die französische Regierung nicht ohne Verächtlichkeit die deutsche Regierung jetzt höflich ersucht, Maßnahmen zu treffen, damit derartige Ereignisse nach Möglichkeit vermieden werden. Ganz dieselbe Forderung erheben Berliner Blätter verschiedener politischer Richtungen, in denen geltend gemacht wird, daß es kein gutes Licht auf die Tüchtigkeit und Orientierungsfähigkeit unserer Militärflieger wirft, wenn sie sich häufig auf französischen Boden verirren. Es wird in verschiedenen Artikeln betont, daß so etwas nicht wieder vorkommen dürfe, und daß sich die Militärbehörden die Frage vorlegen müßten, wie für die Zukunft derartige peinliche Vorkommnisse unter allen Umständen vermieden werden könnten. — In den Pariser Blättern wird der neueste Grenzfall in größter Ruhe besprochen. Einzelne benutzen die Gelegenheit, um

ein Spielchen in Vorschlag gebracht. Zwar lehnten mehrere ältere Herren ihre Beteiligung auf das Entschiedenste ab, darunter Brown sogar auffallend schroff, aber die Mehrzahl sah bald um den Kartentisch, auch Ehrenstein befand sich unter den Spielern. Er spielte wiederum ruhig. Die Bank ging nach geraumer Zeit auch an ihn über. Nun beobachtete ihn Brown zwar unauffällig, aber scharf. Zuerst konnte er, trotzdem sein Gast viel gewann, nichts wahrnehmen, dann aber sah er, wie Ehrenstein eine Karte in seinem Ärmel geschickt verschwinden ließ, bald folgten der einen Karte mehrere. Kein Zweifel, der Bankhalter betrog, deshalb hatte er also das große Spielglück.

Er hatte nach den Sitzungen die Bank noch einmal zu halten. Brown, dessen Rechtschaffenheitsgefühl sich gegen die Handlungsweise des Falschspielers erhob, hatte dem Unwürdigen die Maske vom Gesicht reißen mögen, und dennoch mußte er seinen aufsteigenden Groll gewaltig niederzupressen, denn die Schande, falls das Falschspiel hier enthüllt wurde, traf auch ihn mit. Aber er wollte es hindern, daß die Freunde von dem Falschspieler noch weiter ausgeraubt wurden. Er verließ seinen Platz und setzte sich unmittelbar neben den Bankhalter, gleichsam als nähme er nun erhöhtes Interesse an dem Spiel. Der Bankhalter erblachte. Wie es schien, hatte Brown, trotz seiner großen Geschäftlichkeit im Verbergen der unbequemen Karten, doch bemerkt, daß er das Glück korrigiere. Einen Augenblick blühte er finster auf die Karten, aber dann erhob er stolz sein Haupt. Der mußte doch noch erst geboren werden, der ihn als Falschspieler entlarven wollte, wenn er die Karte schlug. So mußte es gehen. Er gewann auch während des letzten Spieles große Summen, trotzdem er keine Karte verschwinden ließ. Brown stand nun vor einem Rätsel. Er nahm später die Karten in die Hand und betrachtete sie aufmerksam. Aber nichts Auffälliges zeigte sich an ihnen. Rächend schaute der Bankhalter dem Begonnenen Browns zu. Endlich erhob sich dieser, blühte seinen Gast fast drohend an, als er vorschlug, die Heimfahrt anzutreten.

Hauptmann von Ehrenstein erblachte, als er in das zornfunkelnde Auge blickte. Er wußte, der Reeder hatte Verdacht gegen

ihn geschöpft. Da es in seinem Interesse lag, jedes Rumoren zu vermeiden, antwortete er scheinbar gelassen: „Mir ist es recht.“ Beide verabschiedeten sich von den Herren und fuhren dann im Wagen nach der Villa Browns. Die Fahrt wurde schweigend zurückgelegt. In dieser angenehmen, erklärte der Reeder seinem Gaste kühl: „Nach dem, was Sie, Kurt von Raven, im Klub getan haben, kann natürlich —“

Vermischtes.

Obdachlose. Wieviel Obdachlose zählt Berlin? Jetzt, da langsam das Frühjahr seinen Einzug in die deutschen Lande hält, verlassen sie wieder in hellen Scharen Berlin, jene Ausgestoßenen der menschlichen Gesellschaft, die wandern und immer nur wandern müssen, — die Obdachlosen. Junge und Alte sind darunter, Leute, die nicht arbeiten wollen und mit Genuß am unfruchtbaren Leben hängen, das sie zu führen gezwungen sind und wieder andere, die keine Arbeit gefunden haben, aber gerne arbeiten möchten. Ist auch manch einer darunter, der schon und ängstlich dahin lebt, weil er manch ungesühnte Tat auf dem Kerbholz hat und manch anderer hat die Papiere nicht in Ordnung. ... Sie alle, alle zieht der Winter nach Berlin und der beginnende Frühling lockt sie wieder hinaus in die Dörfer, wo es doch ab und zu etwas Arbeit gibt und man auch so schön billig und bequem bei Mutter Grün oder gar in heißen Sommernächten in einem abgelegenen Heuschloß übernachten kann. Mehr als dreitausend Obdachlose zählt das Berliner städtische Asyl und reichlich tausend finden im „Berliner Asylverein“ ein halbwegs erträgliches Unterkommen. Das ergibt zusammen, da beide Schlafgelegenheiten allnächtlich gepflastert voll sind, allein 4000 Obdachlose. Mindestens die doppelte Anzahl aber kann aus irgendwelchen Gründen diese Asyl nicht aufnehmen, sei es, weil irgend etwas in den Papiere nicht stimmt, sei es, weil sie zu oft kommen. Diese Unglücklichen müssen dann in die billigen Herbergen, in die „Pennen“ wandern. Sie finden auch wohl auf Hausböden oder sonst in einem Winkel einen Unterschlupf. Ab und zu wird auch in zweifelhaften Lokalen von Berlin N. oder O. eine polizeiliche Mazzia abgehalten und dabei werden auch an die hundert oder noch mehr „ausgehoben“ und in recht vielen Fällen dem Polizeigefängnis zugeführt. Insgesamt dürften im letzten Winter 13 000 Obdachlose aller Qualitäten in Berlin vorgesprochen haben. Und dieser Zug wird mit jedem Jahre infolge der andauernd sich verschlechternden wirtschaftlichen Bedingungen gräßlicher und mitleiderregender.

Ob. Gibt es mehr Männer oder Frauen auf der Erde. Nach den allerneuesten Berechnungen der Statistik leben auf der Erde mehr als anderthalb Milliarden Menschen, in runden Ziffern 1.700 Millionen. Der amerikanische Statistiker St. Gulickhambarov verbürgt sich für die Zahl, nachdem er bereits über ein Jahrzehnt die verschiedensten Völker und Volkszählungen studiert und statistisch zu seinen Berechnungen verwertet hat. Besonders bemerkenswert mag die Statistik des Amerikaners aber dadurch sein, daß er glaubhaft versichert, es gebe auf der Erde mehr Männer als Frauen. Seine Berechnungen entziehen sich freilich unserer Nachprüfung; aber er will doch herausgerechnet haben, daß die Erde etwa 5 400 000 männliche Sterbliche mehr zählt als weibliche. Das wäre in Verhältniszahlen ausgedrückt: Auf 1000 Männer kommen 990 Frauen. Das dieses Verhältnis 1000 : 990 überall in allen Erdteilen gleichmäßig eingehalten werde, soll nicht behauptet werden; im Gegenteil, es steht notorisch fest, daß beispielsweise in Europa die Frauen ganz bedeutend überwiegen. Im mittleren Durchschnitt treffen in Europa auf 1000 Männer 1027 Frauen. (Ob die englischen Suffragetten an diesem Ueberschuß schuld sind, verrät uns die Statistik leider nicht, aber ihren Anteil daran werden sie schon haben.) Noch bedeutender ist das Uebergewicht der Frauen in Afrika; die Verhältniszahl ist hier 1000 zu 1045. Dagegen treffen in Amerika auf 1000 Männer 964, in Asien 961, in Australien gar nur 937 Frauen. Am kraßesten ist der Unterschied zwischen Uganda in Afrika und dem Goldland Alaska; während bei den Schwarzen 1467 Frauen auf 1000 Männer kommen, herrscht in jenem nordwestlichen Teile von Amerika ein fähbarer Frauenmangel. Man zählt dort auf 1000 Männer nur — 889 Frauen. Unter diesen Umständen kann man heiratsfähigen Damen nur den Rat geben, nach jenen Rönen auszuwandern, die — wir wollen einmal Lebenswärtig sein! — weniger vom Glück begünstigt sind.

ihn geschöpft. Da es in seinem Interesse lag, jedes Rumoren zu vermeiden, antwortete er scheinbar gelassen: „Mir ist es recht.“

Beide verabschiedeten sich von den Herren und fuhren dann im Wagen nach der Villa Browns. Die Fahrt wurde schweigend zurückgelegt. In dieser angenehmen, erklärte der Reeder seinem Gaste kühl: „Nach dem, was Sie, Kurt von Raven, im Klub getan haben, kann natürlich —“

Weiter konnte er nicht sprechen, denn gleich einem Raubtiere war der Angeredete auf ihn zugesprungen, mit vor Wut verzerrten Zügen riefte er ihm zu: „Diese unerhörte Beleidigung werden Sie mir büßen. Ich fordere Sie vor die Pistole, oder wenn Sie zu feige sind, mir Genugthuung zu geben, dann werde ich Sie mit der Hundepistole nehmen. Ihr Leben ist verwirrt, das gehört mir.“ Seine Augen funkelten.

Verächtlich blickte Brown auf den Redenden, als er erwiderte: „Wer andere Leute durch Falschspiel bestiehlt, ist ein Chelöser. Mit einem solchen habe ich nichts zu schaffen. Ich habe Sie heute erkannt, ich habe gesehen, wie Sie Karten verschwinden ließen. Sie sind der frechste Dieb, den ich je von Raven oder wie sonst Sie noch immer heißen mögen. Ihre Neugier mit meinem Freunde, dem Hauptmann von Ehrenstein, hat Sie sehr dreist gemacht, aber doch haben Sie nicht mit der Möglichkeit gerechnet, daß das Auge eines Freundes den Betrug mit Leichtigkeit herausfinden konnte. Und als nun während des Spieles Ihr falscher Schnurrbart sich etwas verschob, zwar nicht viel, aber immerhin genug, um erkennen zu lassen, daß er falsch sei, da —“ mit einem Schmerzensschrei brach der Reeder ab, denn er hatte von dem Falschspieler plötzlich einen Faustschlag ins Gesicht erhalten, so daß er taumelte.

Mit triumphierender Miene stürzte sich der Angreifer sodann auf sein Opfer. Seine Hände umklammerten der Hals des völlig Ueberraschten, ihn fest zusammenpressend rückwärts stürzte der Angegriffene zu Boden, im Falle mit dem Kopfe aufschlagend. Das Bewußtsein war ihm entflohen sein Gesicht zeigte eine geisterhafte Blässe. Mit schreckensbleichem Gesicht starrte der Verbrecher auf den am Boden Liegenden

(Fortsetzung folgt.)

Die grösste Auswahl am Platze!

Erstes Spezialhaus in Damenputz!

P. Wurster

Als besonders preiswert empfehle:

Grosses Lager in Putzzutaten!

Moderne Formen 1.75 1.95 2.75 3.75 u. höher

Mainz
Schusterstr. 44
Telephon 1577.

Einf. garn. Hüte 2.50 3.00 3.50 5.00 u. höher

Garn. Kinderhüte 2.95 3.50 4.00 6.00 u. höher

Vollgarn. Damenhüte 5.75 6.50 8.00 9.75
bis zu den eleg.

Täglich Eingang aparter Saison-Neubeiten!

Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda.

Vollstino Flörsheim.

Morgen Sonntag, den 27. cr. finden im Hirsch zwei Vorstellungen statt u. zwar mittags 4 Uhr für Kinder u. abends 8 Uhr für Erwachsene. Der Eintritt beträgt für Kinder 0,15 Mk., für Erwachsene 0,30 Mk. Es ist für beide Vorstellungen je ein großartiges Programm vorgesehen und wollen wir nur einige Nummern hier anführen: 1) Im Land der Löwen, 2) Kleine Urjachen, große Wirkung, 3) Kopf für Kopf (Drama aus der französischen Revolution), 4) Reise um die Welt, 5) Straße in Kairo, 6) Die Seidenindustrie, auch ist dafür gesorgt, daß der Humor nicht zu kurz kommt. Wir laden die Einwohnerschaft herzlich ein und bitten um recht zahlreichen Besuch und bitten unser zeitgemäßes Unternehmen recht zu unterstützen, zumal der Eintritt sehr gering ist, daß wir kaum unsere Unkosten decken können. — Die Mitglieder der kath. Vereine werden dringend gebeten, ihre Eintrittskarten bei dem Präses oder Vizepräses vorher abzuholen, indem an der Kasse aus besonders Gründen, keine Vorzugskarten mehr ausgegeben werden können.

Der Vorstand.

Gerh. Bullmann.

ladet Kohlen aus dem Schiff.
Ruß II a) Ctr. 1,20 Mark.
Ruß III „ „ 1,15 „

Zum Pfingstfeste!

Großer Gelegenheitskauf! Großer Gelegenheitskauf!

Schuhwaren.

Ich biete Ihnen von heute ab bis zu Pfingsten eine Partie

- | | |
|--|---------|
| 1. Herren-Vorfallshakenstiefel | M. 6.50 |
| 2. Damen-Chevreau-Schnürstiefel mit Laft. | M. 6.95 |
| 3. Damen-Vorfall-Schnürstiefel | M. 6.50 |
| 4. Damen-Vorfall-Knopfstiefel | M. 5.95 |
| 5. Braune Damen-Schnürstiefel m. u. o. Laft. | M. 6.95 |
| 6. Braune Damen-Halbschuhe | M. 5.95 |
| 7. Hochm. Knopfschuhe, f. Led.-Einsatz Laft. | M. 6.95 |
| 8. Mädchen-Schnürstiefel mit Laft. 25-26 | M. 3.95 |
| 9. „ „ „ 27-30 | M. 4.75 |
| 10. „ „ „ 31-35 | M. 5.25 |
| 11. „ Vorfall-Schnürstiefel 31-35 | M. 4.50 |
| 12. Braune Mädchen-Schnürstiefel 31-35 | M. 5.75 |

zum Schlusse 1 Paar Dam.-Chevr.-Schnürst.,
Ramenarb., in eleganter Ausführung M. 10.50
Wert 15 M.

Ferner gebe ich auf alle andere Arten Schuhe
5 Prozent Skonto. Nur gegen Bar.

Joh. Lauff 4., Schuhhandlung,
Hauptstraße 29.

Sehr billige

Betten und Bettwaren

Holzbettstellen 12⁰⁰
einfach und elegant

Patentmatratzen 12⁵⁰
sehr solide

Metallbettstellen 7⁶⁰
in gr. Ausw., alle Preislagen, v. an

Kissen 3⁰⁰
mit 2 Pfund Federn

Kinderbettstellen 7⁵⁰
in all. Ausw. 25, 20, 15, 12,

Steppdecken 4⁸⁰
mit Satinbezug

Deckbett 10⁵⁰
mit 6 Pfund Federn

Seegrasmatratten 10⁵⁰
3teilig, von an

Jacquarddecken 1⁸⁰
schöne Muster

Strohsäcke

Woll-Matratten, Kapok-Matratten

Sprung-Rahmen

Bettfedern, Daunern, Seegrass, Kapok in allen Qualitäten, sehr billig.

Fertige Bettbezüge 3⁰⁰
in Damast, Satin etc., von an

Kissenbezüge 55¹
in allen Qualitäten, von an

Betttücher von 1⁸⁰
an

Guggenheim & Marx Mainz,
Schusterstr. 24

Moguntia-Marken.

R. N. 35

Brief liegt, auch Sendung unt.
gleicher Chiffre. Lade nicht beim
Empfang. Du wirst mir dankbar
sein, wenn Du siehst, welche eleg.
Glanz dieses Erbal. Deinen Stie-
felchen gibt. Erw. Antw. u. H.
K. 47 W.

Lade von Montag ab

Kohlen

aus dem Schiff.
Gleichzeitig empfehle
schöne Bohnenstangen.
Adam Hahn,
Holz- u. Kohlenhandlung.

Lade von Montag ab

Kohlen

aus dem Schiff.
Seb. Hartmann
Holz- u. Kohlenhandlung.
Borm. P. Dienst III.

Achtung!

Die Person, welche am
Mittwoch die große Bade-
wanne auf der Bleiche ent-
wendet hat, wird ersucht,
diese wieder an Ort u. Stelle
zu bringen, andernfalls da-
sie erkannt, Strafantrag ge-
stellt wird.

Alle Sämereien
für Garten und Feld garantiert
sortenecht und hochkeimend
empfiehlt

Max Fleisch.

Eine
2-3 Zimmer-
Wohnung

sofort oder bis 1. Mai
zu mieten gesucht.
Wo sagt der Verlag.

Kopfsalat

Stück 10 Pfennig.
ferner alle Gemüsepflanzen, eben-
so Sellerie und Lauchpflanzen
empfiehlt

Max Fleisch.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, ro-
tiges, jugendliches Aussehen u.
schöner Teint. Alles dies erzeugt
(die beste Lilienmilch-Seife)
a Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote u. rissige Haut weiß u.
sammetweich macht. Tube 50 Pf.
in der Apotheke.

Max Fleisch.
Blut für

Stuhloberstopfung, Hämorrhoiden,
schlechte Verdauung, Blutandrang
nach dem Kopfe, Kopfschmerzen,
trinke nur Dr. Bussle's echten
Frankfurter, a 50 Pf. Nur bei
Heinrich Schmitt, Drogerie.

Stuttgarter
Lebensversicherungsbank
a. G.
(Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.
Versicherungsstand 1 Milliarde u. 78 Mill. M.
Seither für die Versicherten
erzielte Ueberschüsse 217 Mill. M.
Ueberschuss in 1912 13,2 Mill. M.

Ankünfte erteilt: Heinrich Dreisbach.

Frank's Zahn-Atelier

Zahnersatz
und Behandlung der Zähne.

Sprechzeit: Wochentags den ganzen
Tag, Sonn- u. Feiertags
von 1/3-5 Uhr nachmitt.

Hinweis.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein
Spekt des Schuhwarenhäuses Leo Ganz, Mainz, bei, auf den
unsere verehrl. Leser besonders aufmerksam machen.